

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 13. Juni 1895

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80  
 Postunion Halbjährlich . . . " 3 40  
 Vierteljährlich . . . " 2 50  
 Jährlich . . . . . " 8 —

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

**Einrückungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "  
 Reklamen . . . . . 50 "

### Politisches aus dem Kanton Freiburg.

Man wird der „Freiburger Zeitung“ nicht vorwerfen, daß sie sich übermäßig mit Politik befaßt und ihre Leser mit politischem Gezänk aufrege oder langweile. Wenn wir heute einen Artikel mit der obigen Ueberschrift bringen, so geschieht es, damit das Blatt seiner politischen Pflicht genüge. Zudem ist uns der Anlaß dazu gegeben worden, durch die Teilnahme des Sensesbezirks an der Demonstration in Vull.

Der Kanton Freiburg ist einer jener Kantone, in dem die politischen Wellen gewöhnlich wenig hoch gehen. Zur Zeit ist in allen Bezirken Ruhe; einzig der Greyserbezirk mit seiner intelligenten Bevölkerung, macht eine Ausnahme. Hier stehen, die Radikalen abgerechnet, einander zwei Parteien gegenüber: die konservative, regierungsfreundliche und die Partei des „Fribourgeois“, welche unter katholisch-konservativer Flagge, die Regierung, besonders einzelne leitende Staatsmänner bekämpft.

Es ist wohl schwer zu sagen, welches die Ursachen dieser heftigen Trennung im konservativen Lager sind. Persönliche Abneigung, geläuschte Hoffnungen, begangene Fehler, ja sogar der auf Abwege geratene gute Glaube mit der inszenierten Bewegung einer guten Sache zu dienen, mögen die tiefen Ursachen des Paders sein, der in dem schönen Greyserland ausgebrochen ist.

Welches immer die Ursachen des ausgebrochenen Zwistes sein mögen, derselbe ist eine der bedauerndsten Erscheinungen in der kantonalen Politik und zwar aus mehr als einem Grunde. Der Kanton hat durch die Gründung einer kathol. Universität, ein Werk von weittragender Bedeutung unternommen, ein Werk das nicht bloß für den Kanton, sondern für die katholische Schweiz von unberechenbarem Einfluß sein kann. Wenn schon in gewöhnlichen Zeiten, bei Lösung alltäglicher Aufgaben, besonders in konservativen Kantonen, das Zusammengehen aller gesunden Volkselemente nötig ist, wie um so mehr bedarf es der Mithilfe aller, zur Bewältigung der großen Aufgabe, welche unserem Lande obliegt? Schon die Spaltung, die zur Zeit des « Bien Public » stattgefunden, hat von der konservativen Partei Kräfte abgesprengt, die wir im konservativen Lager ungerne missen. Ein zweiter Schaden wird hoffentlich der guten Sache erspart bleiben: zur Bewältigung der Aufgaben, besonders zur Gründung und Konsolidierung unserer Hochschule sollen doch alle beitragen, die da guten Willens sind!

Von einem andern Standpunkt noch finden wir diese Trennung bedauernd, höchst tadelnswert, um nicht mehr zu sagen. Keinem, der mit offenem Auge die Ereignisse der letzten fünfzig Jahre verfolgt, wird es entgangen sein, daß die eidgenössische Centralisation mit eisernem Fuß vorwärtsschreitet. Diese Bewegung geschieht auf Kosten der Unabhängigkeit der Kantone, vorzüglich der konservativen und katholischen. Täusche man sich nicht! das Tempo dieser Centralisation wird ein um so rascheres sein, je mehr Zwist und Zerfegung in den Kantonen überhand nehmen. Wer seine Sachen nicht recht verwalten kann,

bekommt im gewöhnlichen Leben einen Bogt, im politischen die verstärkte nach und nach übermächtige, alles absorbierende Bundesgewalt.

Das und noch viel anderes hatten die Herren in der schönen Grüyere berücksichtigt sollen. Es kann ja Fälle geben, wo man verletzt wird; in einer politischen Partei kommen immer Reibungen vor; aber in einer Partei, wie in einer Familie muß man Opfer bringen, muß verzeihen, wenn nicht vergessen können. Wenn die schmolgenden Herren des herrlichen Fleckens Erde, an einem schönen Junimorgen auf dem Moleson gestanden wären und still die herrlichen Berge betrachtet hätten, die zur Rechten die kühnen Spigen ins blaue Firmament heben, und überschaubar hätten die liebliche Landschaft, die zu ihren Füßen sich ausbreitet, im fernen Himmelsblau sich abzugrenzen scheint, für wahr! sie hätten die Zwiekrone auf den Altar des schönen Kantons gelegt.

Darüber täusche man sich weder in der Grüyere noch anderswo. Die konservative Regierung hat im Volk tiefe Wurzeln. Mögen auch Fehler begangen worden sein, — wo gibt es keine? — mögen auch untergeordnete Organe eine vorübergehende Unzufriedenheit in einem Bruchteil der Bevölkerung hervorgerufen haben; alles das hat das Ansehen der Regierung nicht erschüttert. Vor ein paar Tagen versicherte ein angesehenerer ruhiger Mann aus einer der größten französischen Gemeinden, daß in seiner Gemeinde wohl nicht ein einziger Mann zu haben wäre, der gegen die Regierung stimmen würde.

Daß der Sensesbezirk an dem Tag in Vull teilgenommen hat, war gut. Es muß sich in unserem Bezirk immer mehr der Gedanke Bahn brechen, daß alle Gemeinden vom grünen Galm bis zur starren Spitze der Kaiseregg zusammen halten und dafür sorgen sollen, daß keine politische Trennung ins einige Ländchen hineinschleiche. Der Sensesbezirk soll aber dabei nicht vergessen, daß er ein Glied des Kantons Freiburg ist, soll Fühlung halten mit dem französischen Kantons-Teil, teilnehmen an seinem Wohl und Weh und da wir alle das große Freiburgerhaus bewohnen, soll er Wüchen helfen, wenn's in einem Teil deselben brennt.

### Sehr richtig!

Der „Obwaldner Volksfreund“ schreibt: Der gesunde Föderalismus ist für uns in keiner Weise überlebt. Die Kantone sollen überall durch eine tüchtige, zeitverständige Gesetzgebung und Verwaltung ihre Lebenskraft bewahren. Der Föderalismus ist für uns Urschweizer Katholiken das Bollwerk der wichtigsten Freiheit. Im Einheitsstaate hätten wir nicht mehr jene blühenden Lehranstalten der Urschweiz, aus welchen sich zu größtem Teile die geistige Jungmannschaft des kathol. Schweizervolkes rekrutiert. Sodann muß der Föderalismus überhaupt der felsenfeste Port der christlichen Schule sein. An diesem Felsen wird sich, so Gott will, noch lange die Wogenbrandung der Freimaurerei und des Radikalismus brechen. Im Einheitsstaate hätten wir keine Lehrschwestern und keine öffentlichen katholischen Lehrerseminarien, wir hätten überhaupt zu wenig

wahrhaft christliche, charakterfeste Lehrkräfte. Der Föderalismus ist der notwendige Schutzwahl, für die kirchliche Freiheit. Er schützt uns die Klöster, welche durch die Befolgung der evangelischen Räte in der Geschichte der kathol. Völker die Hochburgen der christlichen Kultur sind. Es ist ein unschätzbares Glück, wenn in der kathol. Schweiz, in Land und Gemeinde, das soziale Leben jene Blüten treibt, daß man sagen kann, aus dem kathol. Glauben und Leben wächst kein üppiger Reichtum und kein fieberhaftes Jagen nach Geld und Genuß, aber jene Zufriedenheit hervor, welche durch die Liebe die Standesunterschiede überbrückt und welche durch die praktische Weisheit des christlichen Lebens das wahre Herzensglück begründet.

### Sidgenossenschaft

**Militärorganisation.** Die Nationalrätliche Kommission für Revision der Militärartikel hat den Antrag Kinkelin im Grundsatz angenommen und ersetzt also den Begriff der „Unterstützung“ durch denjenigen der „Entschädigung“; sie schlägt eine entsprechende neue Fassung des Art. 18 bis vor, wobei die Ausführung der Bestimmung der Bundesgesetzgebung überlassen wird. Die Kommission hat im übrigen den Entwurf einer nochmaligen Durchsicht unterworfen und schlägt noch einige andere Verbesserungen vor, welche den in der Eintretensdebatte geltend gemachten Aussetzungen Rechnung tragen.

Ueber die **Ernteausichten in der Schweiz** erstattet das schweiz. Landwirtschaftsdepartement Bericht. Es wird konstatiert, daß die Frühlingswitterung in den meisten Berichten als überaus günstig bezeichnet werde; es gab keine Spätfröste. Auf Natur- und Kunstwiesen steht das Gras meistens dicht und hoch, so daß eine reichliche Heuernte in Aussicht steht. Das Futter ist sehr milchergibig. — Korn und Weizen stehen gut; dagegen hat der Roggen stark gelitten. Die Verhältnisse für Hackfrüchte und Gemüsebau sind gut. — Die Ausichten des Obstbaues sind vielversprechend; der Fruchtanfang ist ein guter. — Die Reben haben durch Winterfrost nicht oder unbedeutend gelitten. — Die Viehpreise stehen hoch mit der Tendenz zu weiterem Steigen. Die Nachfrage nach guten Zuchtstieren ist stark. Die Nachfrage ist auch im Schweine- und Ziegenhandel groß.

**Bundesbank.** Es graut uns vor der Zentralisation der Geldmacht, schreibt der „Obwald. Blfrd.“ und es besteht die größte Gefahr, daß die Bundesbank entweder im Dienste des Großkapitals oder des Staatssozialismus steht. Was das Parlament zur Vorsicht zwingt, das ist das Referendum. Der gesunde Sinn des Volkes verlangt einen billigen Ausgleich aller Interessen. Die Bundesbank sollte nicht der Weg sein zum Papiergeld und zur Schuldenmacherei, sie sollte der Regulator des Geldmarktes sein, aber keineswegs einseitig die Interessen des Kapitalismus fördern, und sie sollte vor allem die kantonalen Banken, welche die Steuerlast erleichtern und die Interessen des kleinen Mannes fördern, nicht er-

hwer,

(438)

elle Haus-  
kurze  
Verkauf  
von  
Anngeräte  
und  
Spiele

ik. Besondere  
sammenstellen  
senken kann.  
Bruststärker,  
Fr. 20, der m.  
d im Freien.  
terroz, Turn-  
H 989 F

maschinen

en für Familien  
gebrauch. Sehr  
ruhiger Gang.  
astigkeit, da alle  
ile aus Stahl  
ht gegossen sind.  
ische Leistungs-  
Bediegene Aus-  
Garantie.

verantl:  
asmer,  
und lung,  
bnrg. (89)

u Fr. 23 die  
ifenbahnstation  
und 300 Liter

elz.

infabrik,

igerung

inhard sel., in  
n Dienstag,  
2 Uhr nachmit-  
tlers, ihr im  
wesen, des In-  
sten Matt- und  
egbarem Brun-  
g und 1/3 An-  
li“ und „Elt-  
erkaufssteigerung

der Steigerung  
(433)  
ens und Aus-  
d Zulm, in

lyetia

Freiburg  
Publikum von  
ich die  
etia

, Mige, Wille-

ier

429 H 1773 F)  
gentümer.

drücken. Wird aber der eidg. Gesetzgeber dieses Ei des Kolumbus und diesen Stein der Weisen finden??

**Zolleinnahmen.** Die Zolleinnahmen vom Mai 1895 belaufen sich auf Fr. 5,860,395.67, die Mehreinnahmen pro 1895 auf Fr. 456,967.26. Vom Januar bis Ende Mai 1895 sind die Totaleinnahmen Fr. 16,812,277.82. Die Mehreinnahmen pro 1895 belaufen sich auf Fr. 849,621.

Die Arbeiter der eidgenössischen Waffenfabrik in Bern haben in einer Versammlung beschlossen, gegenüber der von der Direktion vorgenommenen Lohnherabsetzung Stellung zu nehmen, zu diesem Zwecke einen neuen, von der Arbeiterunion unabhängigen Verein zu gründen und die bisherigen beiden Vereine, Sozialistische Gewerkschaft und bürgerlichen Arbeiterverein, aufzuheben.

**Einfuhrverbot.** Ein völliges Einfuhrverbot für Schweine aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland steht bevor. In der österreichisch-ungarischen Schweinemast-Anstalt zu Steinbruch bei Budapest herrscht seit einiger Zeit eine Seuche unter den Schweinen, die mit außerordentlicher Heftigkeit austritt und zahlreiche Opfer nach Zeitungsnachrichten bis zu 300 Stück täglich fordert, ohne daß das Wesen der Krankheit bisher wissenschaftlich sicher ergründet wäre.

**Schweiz. Studentenverein.** Das Zentralkomitee des schweiz. Studentenvereins hat für Abhaltung der diesjährigen 54. Generalversammlung in Appenzell definitiv den 3. 4. und 5. September in Aussicht genommen.

**Handelsbeziehungen zu Frankreich.** Zwischen dem Bundesrathaus und dem französischen Botschafter in Bern werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen über die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich.

### Kantone

**Bern.** Der Verwaltungsrat der Jura-Simplon-Bahn beschloß, die Aktionärversammlung auf 28. Juni nach Bern einzuberufen und derselben zu beantragen, den Prioritätsaktien eine Dividende von 4 1/2 % den Stammaktien eine solche von 4 % auszurichten.

Ueber den Stand der Vorarbeiten betr. Simplon-Durchstich wurde eine einlässliche Berichterstattung entgegen genommen. Die Aktionäre sollen künftig bei Bezug der Stimmrechtsausweise und der Fahrkarten ihre Aktien deponieren.

**Luzern.** Der „Luzerner Landbote“ schreibt: Mit Hilfe konservativer Stimmen haben wir „Eberfelder Volk“ einen radikalen Rats Herrn bekommen. — Ein trauriges Gesändnis! Das Volksblatt berichtet: „Wir Konservative des Kantons Luzern schauen ruhig in die Zukunft. Liberale Erfolge des Augenblickes, entspringen aus einer unerhörten liberalen Agitation, sind keine Merkmale vom Niedergange unserer Partei. Das müssen wir uns stets vor Augen halten. Wir müssen auch wissen, daß nicht die Bernunft, sondern der spekulierende, räsönirende, kritisirende Verstand und dazu die unbegreifbare leidenschaftliche Zunge die Hauptkräfte unseres Gegners im Kanton Luzern bilden. Mit blinder Begeisterung schwärmt er für das Bischen, was er gemacht hat und überfieht vorsätzlich und fließentlich die großen und gewaltigen Arbeiten, welche unser Regiment zum Wohle des Volkes zu Stande gebracht hat. Und wie könnte er anders thun? Er muß ja stets die Parteiliebe und den Gedanken an den „Tag der Abrechnung“ aufrecht halten. Darum hat seine Kritik gegen Obrigkeit und Gesetze kein Ende, kein Ende auch seine Propaganda gegen positives Leben. Sein ganzes Sinnen und Trachten ist auf sein letztes Ziel, das Herrschen hingegerichtet. Welch merkwürdiges Geschick er hat, sich den Schein zu wahren und durch Auftreten sich ein großes Ansehen zu geben, zeigt gerade die Rede von Dr. Heller im Großen Räte betr. die Kassation der Wahlen von Vittau und Ariens. Da hätte Hr. Heller die beiden Aktienbündel in den Händen! — Es ist zu gratulieren wenn die

Konservativen von Luzern ruhig und kalt in die Zukunft blicken, aber zu starke Kälte ist auch kein gutes Omen. Ein elektrischer Strom durch den ganzen konservativen Körper könnte vielleicht nichts schaden.

— Bei den vorgestrigen Wahlen von 45 Mitgliedern des Großen Stadtrates beteiligten sich 1900 Stimmbahige. Es fielen die Wahlen nach der freisinnigen Liste aus. Somit sind gewählt 35 Freisinnige, 3 Konservative und 2 Demokraten. Der sozialdemokratische Fürsprecher Dr. Albisser, der ebenfalls kandidierte, erhielt bloß 362 Stimmen.

**Zürich.** In Zürich soll demnächst mit der Sammlung von 5000 Unterschriften für das Initiativbegehren des kantonalen Männervereins zur Hebung der Sittlichkeit begonnen werden. Das Begehren bezweckt Verschärfung und Ergänzung des Strafgesetzbuches in Abschnitt IV. „Verbrechen gegen die Sittlichkeit“. Der Regierungsrat lehnte vor einigen Jahren das Eingehen auf die Petitionen, die einer Verschärfung der bezüglichen Strafbestimmungen riefen, mit Rücksicht darauf ab, daß damals die Stadtvereinsung bevorstand und die städtischen Verhältnisse in dieser Hinsicht in Frage kamen. Der Große Stadtrat von Neu-Zürich überwies den Erlaß von Vorschriften zur Bekämpfung der Prostitution dem Engern Stadtrate, welcher die Erklärung abgab, er werde versuchen, die schwierige Aufgabe ruhig und auf Grund sorgfältiger Prüfung zu lösen. Das Ergebnis der letztern ist nun, daß eine erfolgreiche Bekämpfung der bestehenden Mißstände erst durch Abänderung des Strafgesetzes möglich sei.

— In der Gemeindeabstimmung wurden die beiden Vorlagen betr. Errichtung von 3 neuen Schulhäusern im Gesamtkostenbetrage v. 1,650,000 Fr. und Errichtung eines neuen Schießplatzes für ca. 350,000 Fr. mit großem Mehr angenommen.

**Schwyz.** Die Opposition des Kantons Schwyz ist in Soltau zu einer Versammlung zusammengetreten, in welcher das Programm mit folgenden Forderungen beraten wurde: Volkswahl der Regierung und der Ständeräte, Totalerneuerung des Kantonsrates, Vertretung der Minderheit in der Regierung und in der Bundesversammlung, Reduktion des Zinsfußes.

**Basel.** Die Basler Wirte sind mit ihrer Lage unzufrieden. Sie klagen über hohe Patente, die ruindöse Konkurrenz, Flaschenbierhandel, grandiosen Verkauf von Wein über die Gasse und vermittelt Fuhrwerke Seitens der zahlreichen Nichtwirte und der Konsumvereine. Der Wirtverein hat um Abschaffung verschiedener Uebelstände an den Großen Rat petitioniert. Innerhalb des Wirtstandes selbst stößt man auf schlimme Uebelstände. So gibt es, nach einer Basler Korrespondenz der „Zürcher Post“, unter den 400—500 Wirten gar viele, die faktisch an Händen und Füßen gebunden sind; die Bierbrauereien zahlen ihnen die Patente ganz oder teilweise, gewähren ihnen auf ihre Liegenschaften größere oder kleinere Darlehen, verpflichten die Wirte dann aber zu langfristigen und harten Bierlieferungsverträgen, welche die Wirte zu vollständig unselbstständigen Papienwirten machen. Die ökonomische Bedrängnis vieler Wirte muß sich diesen Wucher gefallen lassen. So ist es erklärlich, daß der Stand so energisch nach der Schaffung einer speziellen Wirtbank sich sehnt.

**Graubünden.** Mit 50 gegen 10 Stimmen beschloß der Große Rat Wiedereintreten auf die Vorlage betreffend Steuerbefreiung der Eisenbahnen. Er genehmigte sodann, nach Abänderung des Hauptartikels in dem Sinne, daß die im Kanton neu entstehenden Bahnen auf 20 Jahre steuerfrei sind und daß die schon bestehenden Linien daselbe Vorrecht genießen, insofern sie innerhalb 10 Jahren ihr Netz vergrößern, definitiv die ganze Vorlage.

**Thurgau.** Man berechnet den Schaden, den die Gewitter vom 5. und 6. Juni in diesem Kanton, namentlich am Rollen, in Tobel und in Wuppenau anrichteten, auf 3—400,000 Fr., der Schaden sei einigerorts größer als 1876.

**Vaudt.** Montreux. Ein außerordentlich

heftiges Gewitter ist am Sonntag Abend über Montreux niedergegangen. Obschon kein Hagel fiel, sind die Nebel doch stark mitgenommen worden und zwar durch das Wasser. Die „Bayer“ war stark angeschwollen und überschwenkte mehrere Häuser und zahlreiche Keller. Von einem Zimmerplate wurden durch diesen Bach große Holzstücke und Balken fortgeschwemmt. Die Feuerwehr und die Behörden waren anwesend. Seit 1846 soll kein so starkes Wasser beobachtet worden sein.

**Genf.** An der Universität Genf hat außerordentlich das schöne Geschlecht zugenommen; 1887 machten die Damen erst 9 Proz. aus, 1889 schon 15 Proz., 1895 25 Proz. 128 Damen sind immatrikuliert, meistens Russinnen und Polinnen; auch aus Armenien kommen viele Mädchen, die sich wie die vorgenannten fast ausschließlich den Naturwissenschaften und der Heilkunde widmen. Der Bund schreibt: Die Russinnen zeichnen sich durch großen Studienfleiß aus, und halten sich im allgemeinen fern vom gesellschaftlichen Leben mit andern Nationalitäten. Thatsachen beweisen auch das Gegenteil.

### Ausland

**Deutschland.** Nach der „Breslauer Morgenzeitung“ ist die zur Antonien-Hütte des Grafen Hentel von Donnersmarkt gehörende Steinkohlengrube „Segen Gottes“ in Brand geraten. Von 400 eingefahrenen Bergarbeitern sind bisher nur 40 in Sicherheit gebracht worden.

**Italien.** Ueber die Kammerwahlen schreibt man der „Trib. Itg.“ aus Rom: „Crispi hat gesiegt, aber sein Sieg hat seinen Hoffnungen nicht entsprochen, weil er die politische Lage nicht ändert. Um gerecht zu urteilen, darf man die Stimmung im Lande nicht vergessen. Wie allüberall sehnt sich die besitzende Klasse nach Ruhe; müde der wirtschaftlichen Krisis hat sie das Interesse an der formalen Politik verloren; daher erklären sich die Verluste der Parteien, die bloß formale Politik treiben. Die Mehrzahl des Volkes hat sich durch die Firma Crispi-Sonnino gewinnen lassen, deren Erfolge, wie sie durch den Kurszettel und die halbamtliche Presse täglich vorgeführt werden, Eindruck gemacht haben. Auch ist das Volk der Ständele müde; die Mehrzahl geht außerdem gern mit der Macht, und die Macht hat es in den romanischen Ländern immer am besten verstanden, die Wahlen zu leiten. Die Erfolge der Sozialisten sind nicht so bedeutend, als hie und da geglaubt wird. Daß die Zahl der sozialistischen Abgeordneten von fünf auf vierzehn sich vermehrt hat, ist etwas, aber nicht alles. Italien hat wohl Sozialisten, d. h. sozialistische Führer, aber keine geschlossene Partei. Zur Bildung einer Partei fehlen hier alle Grundbedingungen. Die große Stimmzahl, die auf Barbato, de Felice und Bosco fiel, ist vornehmlich dadurch zu erklären, daß viele Wähler sich für die Opfer der Ausnahmegefetze begeisterten; die Wahl war also bei diesen Gefühlsache, nicht das Ergebnis sozialistischer Ueberzeugung. Das sind Thatsachen, die von den Sozialisten selbst zugegeben werden. Trotz des Sieges Crispi erhält sich doch, wie schon gesagt, die Besorgnis, daß die Zukunft des gegenwärtigen Ministeriums sehr unsicher ist. Ein alter Kenner Italiens faßte seine Auffassung der Lage in die Worte zusammen: „Der Hauptnachteil für Crispi ist sein Alter; wäre er zehn Jahre jünger und könnte er demgemäß sich frischer in den Kampf stürzen, so wäre seine Regierung jetzt für fünf Jahre gesichert.“

„Ueber das, was Crispi in der Kammer sein wird, gehen die Meinungen weit auseinander; allgemein aber glaubt man, daß es ihm nicht gelingen werde, die Besprechung des Ständels, wegen dessen er die Kammer auflöste, entgültig zu verhindern, und daß der Ausgang eines neuen Ständels sehr zweifelhaft ist.“

**Belgien.** Das Königreich Belgien hat in diesen Tagen eine Ministerkrise durchgemacht, durch die es einen Minister verlor, und zwei neue gewann. Der langjährige verdiente Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Merode,

trat zurück, weil des Königs von Lage, wonach B und nicht erst i dilatorisch behan Ministerpräsident und den Unter feuille des An einzig, weil er um mehr Zeit in die größte R partei, Minister ordnete Scholla schützöner schu strie und öffen Ministerium ein liberalkonservati Myffens berufen traf diese beide Nominationen, Regierungsmehr beiden Hauptgr

**Griechenland.** Präsidentenwahl wurde der Ra gewählt. Der fition erhielt 4 demissioniert. berufen.

**Frankreich.** unermülich Bo Fronleichnamst Die Gefangener übrigen Corporo dahin den Tag zu begehren. W Amtskreise abl Jahres auch ein

**Marianisch.** der Marianisch gregation sind Fronleichnamst um 1/2 9 Uhr versammeln.

**Herz-Jesu.** Dieselbe findet tag abends 8 Der Hochw. Fr stein, der allg Kanzelvorträge Herzens Jesu. Deutschen der Dienstag und falls Herz-Jesu und Segen in

**Gurmels.** Gurmels in der berg angerichte Kundigung gan vor etlichen Z digte die Webl dann in den C ein Teil durch der größere v ließ bloß das M an den Neben er hinten in be spaltete, die si gesagt, ist der beschädigt, der Glasfenster zer und Orgel b aufgerissen. I schächt. Eine Fr Mißschlag erf sei in Feuer g ganz umgeben

**Südingen.** ein starkes Un schlug in der „Hägli“ ein. B

hend über  
ein Hagel  
ommen vor-  
e „Bayer“  
nte mehrere  
Zimmer-  
Holzstücke  
rwehr und  
1846 soll  
en sein.  
t außeror-  
genommen;  
Brog. aus,  
28 Damen  
nnen und  
men viele  
unten fast  
und der  
eibt: Die  
studienfleiß  
fern vom  
onalitäten.  
nteil.  
  
r Morgen-  
es Grafen  
teinkohlen-  
ten. Von  
bisher nur  
  
w a h l e n  
n: „Crispi  
Hoffnungen  
Lage nicht  
f man die  
Wie alle-  
nach Ruhe;  
e das Zu-  
ren; daher  
t, die bloß  
des Volkes  
o gewinnen  
den Kurs-  
lich vorge-  
Auch ist  
hlzahl geht  
die Macht  
immer am  
eiten. Die  
bedeutend,  
z die Zahl  
f auf vier-  
nicht alles.  
ozialistische  
Zur Bil-  
rundsbedin-  
e auf Bar-  
vornehmlich  
er sich für  
erten; die  
, nicht das  
Das sind  
selbst zuge-  
spis erhält  
rgnis, daß  
eriums sehr  
siens fakte  
zusammen:  
ein Alter;  
le er dem-  
en, so wäre  
gesichert.“  
ammer sein  
einander;  
n nicht ge-  
Standals,  
entgültig  
eines neuen  
  
en hat in  
rchgemacht,  
und zwei  
te Minister  
f Merode,

trat zurück, weil das Parlament die auf Drängen des Königs vom Ministerium eingebrachte Vorlage, wonach Belgien den Kongostaat schon jetzt und nicht erst im Jahre 1900 übernehmen soll, dilatorisch behandelt. An seiner Stelle übernahm Ministerpräsident Burlet, der bisher das Innere und den Unterricht verwaltet hatte, das Portefeuille des Answärtigen; wie versichert wird, einzig, weil er geschäftlich entlastet sein wollte, um mehr Zeit zu gewinnen für die Leitung der in die größte Verwirrung geratenen Regierungspartei, Minister des Innern wurde der Abgeordnete Schollaert, ein flodultramontaner Hochschützöfner schreibt der „Bund“ und für Industrie und öffentliche Arbeiten wurde ein neues Ministerium eingerichtet, zu dessen Leiter der liberalkonservative und freihändlerische Professor Rhyssens berufen wurde. Der Ministerpräsident traf diese beiden, politisch sich widersprechenden Nominierungen, um die in allen Fugen krachende Regierungsmehrheit durch Berücksichtigung ihrer beiden Hauptgruppen etwas zu stützen.

**Griechenland.** Die Kammer nahm eine neue Präsidentenwahl vor. Mit 148 von 192 Stimmen wurde der Kandidat der Delhyanisten Zaimis gewählt. Der Kandidat der vereinigten Opposition erhielt 44 Stimmen. Das Kabinett hat demissioniert. Der König hat Delhannis zu sich berufen.

### Kanton Freiburg

**Fronleichnamsfest.** In Freiburg werden unermüdetlich Vorkahrungen getroffen, um das hohe Fronleichnamsfest recht würdig zu gestalten. Die Gesangsvereine, die Musikgesellschaften die übrigen Corporationen, das ganze Volk wirkt dahin den Tag des Herrn möglichst feierlich zu begehen. Wenn nur das Wetter die düstere Amtsmine ablegt und zum ersten Feste des Jahres auch ein freundliches Gesicht macht. J. W.

**Marianische Congregation.** Die Mitglieder der Marianischen Männer- und Jünglingscongregation sind gebeten, recht zahlreich an der Fronleichnamspredigt sich zu beteiligen und um 1/2 9 Uhr bei der Liebfrauenkirche sich zu versammeln. Das Conziliium.

**Herz-Jesu-Andacht für die Deutschen.** Dieselbe findet jeden Sonntag und Donnerstags abends 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt. Der Hochw. Hr. Universitätsprofessor P. Frankenstein, der allgemein beliebte Prediger, hält die Kanzelvorträge über die Geheimnisse des heiligsten Herzens Jesu. Eine zahlreiche Beteiligung der Deutschen der Stadt ist zu wünschen. — Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr ist ebenfalls Herz-Jesu-Andacht mit deutscher Predigt und Segen in der St. Mauritiuskirche.

**Gurmel.** Der Schaden, den der Blitz in Gurmel in der Wallfahrtskirche auf dem Dürrenberg angerichtet hat, ist nach eingezogenen Erkundigung ganz bedeutend. Der Blitz fiel, wie vor etlichen Jahren, wieder in den Thurm, schädigte die Verblüchung, zerschlug einen Balken, fiel dann in den Chor. Hier teilte sich der Strom, ein Teil durchbohrte die Mauer der Sakristei, der größere verwüstete den Hauptaltar gänzlich, ließ bloß das Muttergottesbild unverfehrt, zimmerte an den Nebenaltären und der Kanzel herum, bis er hinten in der Kirche sich wieder in zwei Ströme spaltete, die sich in die Mauern verloren. Wie gesagt, ist der Schaden sehr groß: der Thurm beschädigt, der Hauptaltar zerstört und vier schöne Glasfenster zersplittert, die Seitenaltären, Kanzel und Orgel beschädigt, das Dallage der Kirche aufgerissen. Der Schaden wird auf 7000 Fr. geschätzt. Eine Frau, welche in der Kirche betete, als der Blitzschlag erfolgte, versicherte, die ganze Kirche sei in Feuer gewesen und sie selbst von demselben ganz umgeben.

**Düdingen.** Gestern Nachmittag entlud sich ein starkes Ungewitter über Düdingen. Der Blitz schlug in der Nähe der Station, im sogenannten „Hägli“ ein. Zum Glück schlug der „Kalt“ nach und

das Haus fing kein Feuer; das Pferd lag aber längere Zeit betäubt darnieder. (Mitgeteilt.)

**Unfall.** In der Säckerei wurde letzte Tage ein Arbeiter von einem Riemen erfasst und derart verfehrt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Im Würgerspital wurde dem fürchtbar Verletzten sofort der linke Arm abgenommen; außerdem konstatierten die Aerzte noch Beinbruch, Rippenbrüche und innere Verletzungen, die der Unglückliche schwerlich übersteht.

**Concordia.** Vorausgesetzt, daß die Witterung günstig ist, wird am hohen Fronleichnamsfeste um 4 Uhr die Concordia ein Konzert geben im Garten vom Hotel Bellevue. Der Eintritt kostet 30 Cts.

**Zum praktisch sozialen Kurs** schreibt das „Basler Volksblatt“: „Wie bereits gemeldet, wird in den Tagen vom 7. bis 12. Oktober nächsthin in Freiburg ein praktisch-sozialer Kurs stattfinden. Wir begrüßen dies aufs wärmste. Schon längst ging uns Deutschland in dieser Beziehung mit gutem Beispiel voran. Was nun die aktive Beteiligung an Kursus in Freiburg betrifft, so sind bereits hervorragende Gelehrte deutscher und französischer Zunge als Referenten gewonnen. Wir erwähnen den Hochwürdigsten Herrn Bischof Aug. Egger, Prof. Pösch, Prof. Biederlack in Innsbruck, Dr. Eberle, Prof. Büchel, Freiburg, Freiherr Dael Roeth-Wanscheid in Darmstadt, Prof. Dr. Beck, Dr. Feigenwinter, Dr. Decurtins, Landrat Brandt in Düsseldorf, Dr. Oberdörfer in Köln. Die Referate dieser Redner werden dann auch in französischer Sprache von hervorragenden französischen Gelehrten wiedergegeben. Als hauptsächlichste oratorische Gegenstände des Kursus sind hervorzuheben: Die modernen national-ökonomische Systeme, Encyclica Rerum novarum, Agrarreform, Volkswirtschaft und Alkoholfrage, Sonntagsruhe, Stand der eidgehörigen Sozialgesetzgebung, Merus und soziale Frage, Arbeiterschutzgesetzgebung.

**Landwirtschaftlicher Vortrag.** Auf Wunsch der Viehversicherungsgesellschaft von Ueberstorf läßt die Direktion des Innern, Sonntag, den 16. Juni nach der Bersper in der Wirtschaft Botschung daselbst, durch Bezirksstierarzt Stöbel in Freiburg einen öffentlichen Vortrag über das schwere Kalben und die daher rührenden wichtigsten Zufälle halten.

**Lotterie.** Die schweiz. Landesausstellungskommission hat beschlossen, zu gunsten der Genfer Ausstellung eine Lotterie zu veranstalten. Wir wollen nun gerne sehen, schreibt ein „Zürcher Blatt“ ob jene liberalen Blätter, welche ungefähr ein halbes Jahr lang ihrer tiefsten sittlichen Enttäuschung gegen die Freiburger Universitäts-Lotterie freien Lauf ließen, ihre Moralpredigten nun auch gegen die Ausstellungskommission loslassen. Bleibt es „still über den Gewässern“, so weiß man denn doch, woher man in Zukunft im Bedarfsfalle Pharisäer beziehen kann.

**Ansteckende Krankheiten der Haustiere.** Das Bulletin Nr. 10 über die ansteckenden Krankheiten der Haustiere weist vom Kanton Freiburg vom 16. bis 31. Mai 1895, folgende Fälle auf:

**Rauschbrand:** Saanebezirk, Praroman, 1 Rind, Klein-Farvenach, 1 R.; Bivisbachbezirk, Semfales, 6 R., Grattavache, 1 R.; Glanebezirk, Billariaz, 1 R.; Senebezirk, Bödingen, 2 Kinder. Total 12 R. umgestanden.  
**Milzbrand:** Senebezirk, Bödingen, 2 R., Rechthalten, 1 R. — Total 3 R. umgestanden.  
**Wut:** Broyebezirk, Montet, 1 H. abgethan, 1 H. verdächtig, Estavayer, 2 H. verdächtig, Murist, 1 H. verdächtig. — Total 1 H. abgethan, 4 verdächtig.  
**Rotlauf der Schweine und Schweinefeuche:** Broyebezirk, Chables, 1 Schw. umgestanden, 1 verdächtig, Lully, 3 Schw. umgestanden, 19 verdächtig; Glanebezirk, Chapelle, 53 Schw. umgestanden und abgethan, 20 verdächtig. — Total 57 Schw. umgestanden und abgethan, 40 verdächtig.

### Neueres

**Bern.** Die Revision der Militärartikel ist im Nationalrat mit 111 gegen 9 Stimmen angenommen worden.

**Zürich.** Infolge eines plötzlichen Windstosses schlug eine Gondel um, in der Nähe der Badanstalt in Enge. Die drei Insassen, ein Herr und zwei Damen, sanken sofort unter und konnten bis heute nicht aufgefunden werden.

**Altstätten.** Bei dem Gewitter vom 10. ds. tötete der Blitz auf offenem Felde den Landwirt Ritter, Vater von sieben Kindern, der letzten Monat seine Gebühlichkeiten durch Feuersbrunst verlor.

**Wien.** Bei einem Brande in Mereny sind 320 Häuser abgebrannt. Es sind viele Leute umgekommen.

### Literarisches.

**Verein zur Verbreitung guter katholischer Volksschriften.** „Du sollst Vater und Mutter ehren.“ „Die Kleine Früchtenverkäuferin.“ Zwei ergreifende Erzählungen! Die erste schildert die schreckliche Strafe, die einen Sohn trifft, der die Hand gegen seine Eltern erhoben. In der zweiten Erzählung sehen wir, wie zwei Kinder, zur Zeit der französischen Revolution von ihrem Vater getrennt, in wunderbarer Weise mit ihrem Vater zusammengeführt werden. Ein sehr zu empfehlendes Schriftchen zu haben bei Druck und Verlag von Fr. Eberti und Rickenbach, Einsiedeln.

### Gemeinnütziges

**Verwertung alter Zahnbürsten.** Es hat sich wohl schon manche Hausfrau besonnen, was mit alten Zahnbürsten anzufangen sei. Ich brauche sie zum Putzen der Lampen und Dochten; statt des steten Abschneidens bewährt sich das Abstreichen mit einem alten Zahnbüschchen sehr gut. Dann auch sind sie vorzüglich zum Einsetzen der Schuhe; jede, die's probiert, wird sehen, daß sich diese sonst zu nichts mehr zu gebrauchenden Zahnbürsten gut so verwenden lassen.

### Vermischtes

**Ausschub der Bekehrung.** In Zürich starb vor einigen Jahren der Sprachlehrer Dr. Nidl im hohen Alter. Der Mann war einst katholischer Priester und Ordensmann im Benediktiner-Orden zu Wien. Er verließ den Orden, brach sein eidliches Gelübde als Priester und Ordensmann und wurde Freimaurer. Vor einigen Jahren besuchte er den katholischen Stadtpfarrer Reinhardt in Zürich und stellte an ihn die Bitte: „Wenn er einmal höre, daß er schwer erkrankt sei, möge er ihn sogleich besuchen, weil es sein innigster Wunsch sei, mit der katholischen Kirche wieder ausgesöhnt zu sterben.“ Herr Stadtpfarrer Reinhardt starb aber vor ihm, und der unglückliche abgefallene Nidl starb, ohne einen katholischen Priester gerufen zu haben. Seine Bekehrung für die Zukunft aufzuschieben, ist immer sehr gefährlich; denn niemand weiß es, ob ihm Gott Zeit und Gelegenheit zur Bekehrung gibt!

**Verloren gegangene Schiffe.** Nach der von dem Bureau „Veritas“ veröffentlichten Statistik gingen in dem stürmischen Jahre 1894, soweit es sich bis jetzt feststellen ließ, nicht weniger als 1058 Schiffe verloren und zwar 885 Segelschiffe und 203 Dampfer. Deutschland ist an diesen Zahlen mit 66 Seglern und 14 Dampfschiffen beteiligt. Von den Segelschiffen gingen zu Grunde: 433 durch Strandung, 54 durch Zusammenstoß und 24 durch Feuer; gesunken sind 73, während 105 von der Mannschaft verlassen, und 108 als untauglich erklärt wurden. Ueber das Schicksal der übrigen 58 wurde nichts bekannt und sie werden also einfach als verschollen bezeichnet. Von den verloren gegangenen Dampfern gingen 115 verloren durch Strandung, 37 durch Zusammenstoß und 9 durch Feuer. 25 sind gesunken, 6 wurden verlassen und 2 als untauglich erklärt, während 9 verschollen sind. Abgesehen von den Verlusten an Menschenleben ist das verloren gegangene Kapital ein ganz ungeheures.

Kieser, Joh., Redaktor.



### Große Ersparnis erzielt durch Thorley's Lactifer

speziell zur Aufzucht und Mästung der Kühe; dasselbe ist nach Aussage erfahrener Landwirte viel besser als die sogen. Lactina. — 45jähriger Erfolg! Preis Fr. 3.50 per Sack von 10 Pfund c. Erfag für 90 Liter Milch bei Emil Trechsel, 106, Hängbrückgasse, Freiburg. (437) H 1778 F

### Heublumen-Steigerung

Der Unterzeichnete, als Vogt des Benedict Gosandey auf dem Bergli bei Reithalten, bringt Freitag, den 14. Juni, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, die diesjährige Heublume auf genanntem Bergli, losweise an eine Steigerung. Zu dieser Steigerung ladet ein (440) Joh. Jos. Ackermann, Brüggla. H 1787 F

### Achtung!

Donnerstag, den 13. Juni 1895, Fronleichnamsfest, Musikunterhaltung in der Wirtschaft zur Jäger, in Pfaffelsb. Freundlichst ladet ein (439) H 1781 F J. Mühlhauser, Wirt.

### Liegenschafts-Steigerung

Die Erbschaft des Johann Blanchard sel., in Tafers, wird infolge Teilung, am Dienstag, den 18. Juni nächsthin, von 2 Uhr nachmittags an, in der Wirtschaft zu Tafers, ihr im genannten Dorfe gelegenes Heimwesen, des Inhalts von ca. 30 Zucharten besten Matt- und Ackerlandes mit Wohnhaus unversiegbar Brunnen, Dienhaus, Speicher, Waldung und 1/3 Anteil andern Bergweiden „Schaserli“ und „Etschinger“, an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen. (433) Für Besichtigung des Heimwesens und Auskunft wende man sich an Leonard Sulm, in Tafers.

### Neu! Fernseher Neu!

den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet per Nachnahme à Fr. 2. 50, feinere à Fr. 3. H 1220 Lz (424) E. Winiger, Luzern.

### Nachtgedanken

des heiligen Augustinus, Bischofs von Hippo. Aus dem Italienischen üb. erf. von Dr. W. Arnoldi, und Matthias Geuser w. Bischof von Triest. w. Fr. an St. Servatius zu Triest. Zu beziehen in der kath. Buchhandlung Reichengasse, Nr. 13, Freiburg. Preis: 2 Fr. 70 Cts.

Soeben ist erschienen in Stahl's Verlag in Regensburg:

## Das elegante Garnieren

(Anrichten) der verschiedenen Speisen mit fein colorierten Abbildungen und genauer textlicher Anleitung von M. Aabel. — Preis 4 Franken.

### Der Feinschmecker

Kochrecepte für vermehrte Gaumen, für Dejeuner, Diner, Souper von Ch. Meunier. 2. Auflage eleg. geb. 4 Franken.

### Das Servieren

Tischdecken, Serviettenbrechen, Transchieren von F. Bauer. Mit vielen Abbildungen. Preis 1 Franken 30 Cent. (442 H 2106 F)

Auf allgemeines Verlangen des Publikums:

## Der phenomene Mann, 484 Pfund schwer,

in der Brasserie Schweizerhalle, H 1780 F ist bis Freitag, den 14. Juni zu sehen. (438)

## Zu haben in der katholischen Buchdruckerei, Freiburg Apologie des Christenthums

vom Standpunkte der Sitte und Cultur von Fr A. M. Weiß, O. Pr.

Fünf Bände gebunden:

1. Band: Der ganze Mensch, 9 Fr. 75
2. Band: Humanität und Humanismus 11 Fr.
3. Band: Natur und Uebernatur, I., 9 Fr. 75
4. Band: Natur und Uebernatur, II., 12 Fr. 25
5. Band (Schluß): Die Vollkommenheit, 9 Fr. 75

### Oeffentliche - Steigerung

Montag, den 17. Juni 1895 wird, um 2 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu Wunnepf an eine Nachtsteigerung gebracht: das Heimwesen der Frau Katharina Schmutz geb. Payoz, enthaltend 38 Zucharten. Antritt auf 22. Februar 1896. Für Auskunft wende man sich an A. Duffsch, „Kaffe zur Gemse“, Freiburg. (390 H 1810 F)

### Ein Schustergeselle

ist für sofort gesucht bei Alfred Schorderet, in Montevraz. (441 H 1803 F)

### Empfehlung

Hrn. Audrey Bays, Leinweber welcher die alte Werkstatt des Hrn. Rebholz in der Au übernommen hat, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie nämlich das Weben von Leinwand, Tischtücher, Grissette, Satin, Halbwole u. s. w. Schnelle und sorgfältige Arbeit. — Mäßige Preise. (426 H 1708 F)

## Kinderwagen



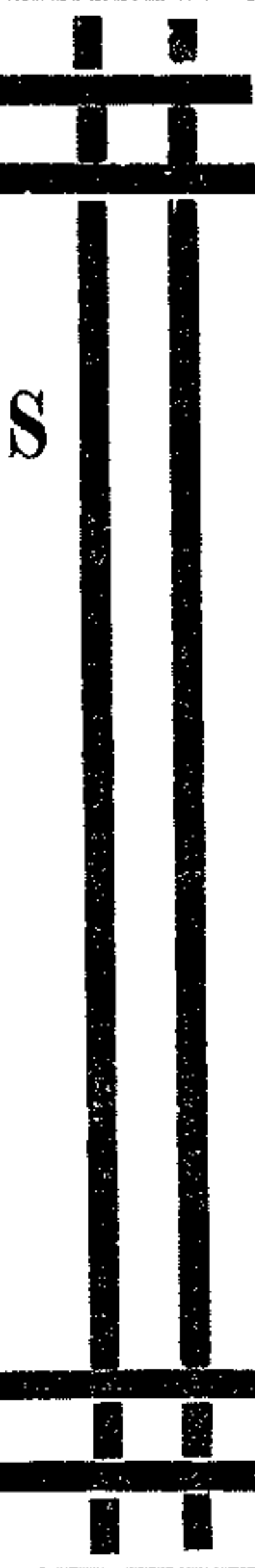
Soeben erhalten eine große Auswahl von gewöhnlichen und feinen Kinderwagen. Garantie für ganze Solidität. Th. Wäber, Sattler-Wagenbaue H 819 F am (227) Paris, 175, Freiburg.



und ge-  
 eunier.  
 it vielen  
 08 F)  
 \* \* \* \*

hwer,

(438)



gen

alten eine große  
 gewöhnlichen  
 Kinderwagen.  
 ganze Solidität

**Wäber,**  
 Wagenbaue  
 am (227)  
 s. Freiburg.



**F**

Freil

Für d  
Postum

von jeh

**F**  
mit f  
wer für  
B

**F**

Der  
Wochen  
stände  
unsere  
Alpen  
„Wer  
geben  
der „Z  
meldet  
das A  
landsch  
larte,  
ihrer  
Alpen  
wünsche  
Bern  
sind g  
und i  
der C  
den n  
vielen  
Alpen  
schlip  
Schal  
könne  
verlo  
orts  
leiter  
über  
zwei,  
Frost  
man  
wah  
mit  
ausz  
höhe  
A  
Alpe  
röhe  
geh  
sind  
Geit  
Kuh  
die  
das  
ger  
verl  
das  
in  
es  
sch